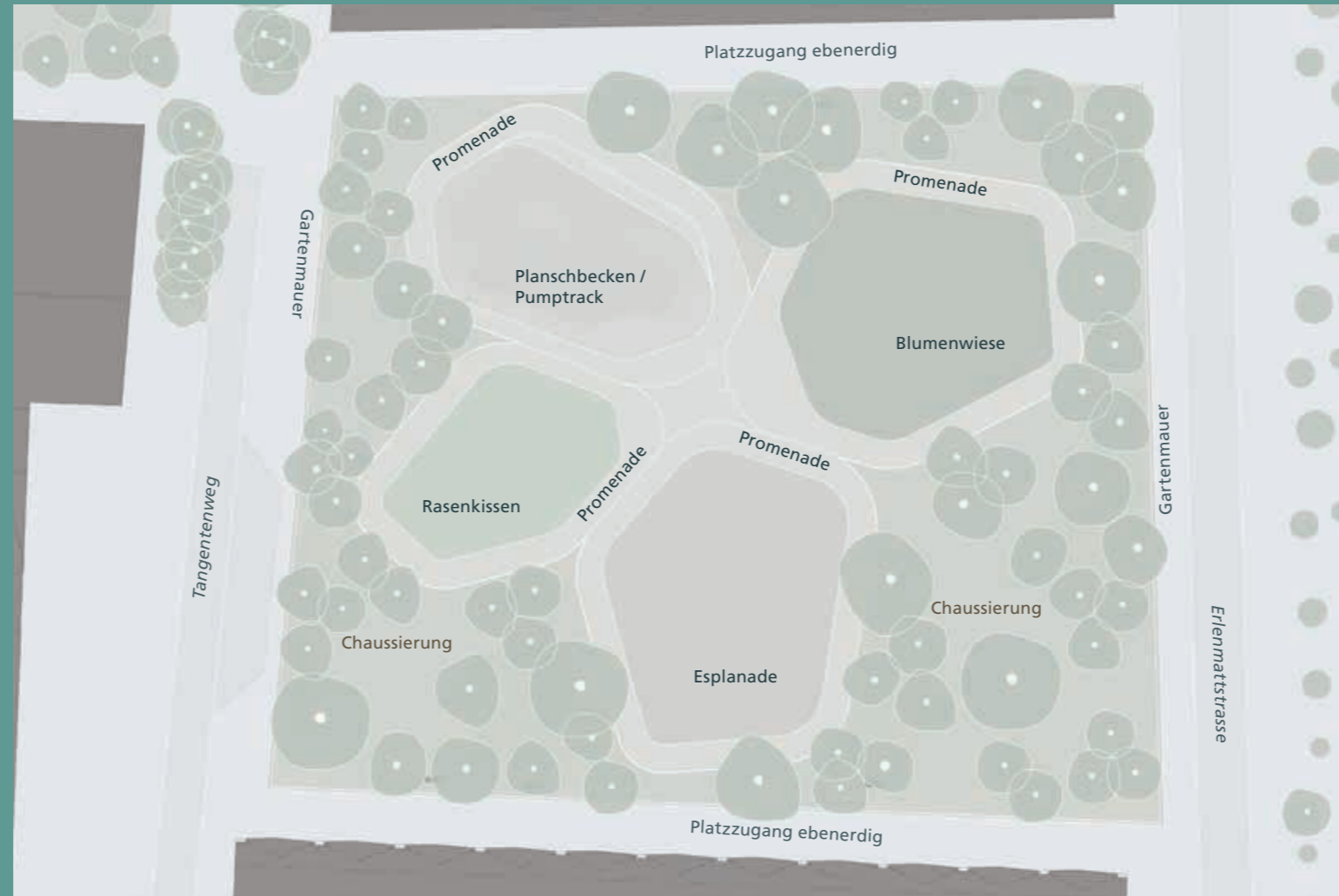


# Max Kämpf-Platz – eine Villa

«Villa» kann im italienischen Sprachgebrauch sowohl den klassischen Typus eines idyllischen Landhauses wie auch eine öffentliche Gartenanlage oder einen städtischen Park bezeichnen. Haus und Garten wollen mit demselben Wort gesagt und gemeint sein. «Villa Max Kämpf» wäre in diesem Sinne ein adäquater Name für den neuen Stadtplatz im Basler Erlenmattquartier, denn die Gestaltung offenbart sowohl den Grundriss eines Hauses mit vier grossen Räumen wie auch den ihn umgebenden Gemeinschaftsgarten. Die «Villa Max Kämpf» ist ein Ort für alle. Sie erzählt mit feinfühligem Anspielungen interessante Geschichten zu ihrem Namensgeber und zur Baukultur der Stadt Basel.



Villa Comunale, Neapel

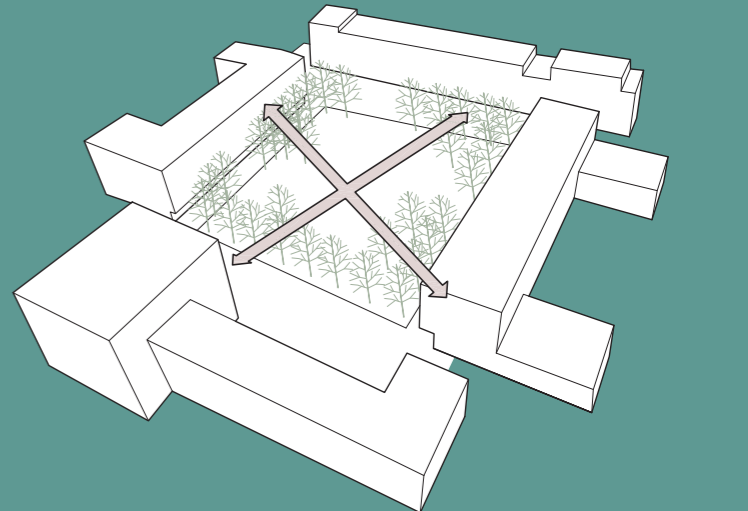


## Die Zahl 4

«Quartier» und «Stadtviertel» sind Bezeichnungen, die auf römische und mittelalterliche Stadtgründungen zurückgehen. In der Regel unterteilen die Römer die Städte in vier Teile mittels zweier Hauptstrassen, die sich im Zentrum der Stadt kreuzten. Der wichtigste Platz – das Forum – entstand im Zentrum der Stadtviertel.

Der Max Kämpf-Platz ist in Analogie zu diesem archaischen Gründungsakt auch in zwei Hauptstrassen und vier Teile unterteilt. Die vier verschiedenen Räume haben unterschiedliche Charaktere und Nutzungen: im Norden eine Hügellandschaft mit Wasserspielen, im Westen eine modellierte Rasenfläche, im Osten eine Blumenwiese und im Süden eine Esplanade mit einem Terrazzobelag.

Die Zahl 4 ist nicht nur für unsere Kulturgeschichte von zentraler Bedeutung; für die Navajo-Indianer ist die Vier besonders wichtig, voller positiver Magie, Symbolik und Heiligkeit. Sie glauben an vier aufeinanderfolgende Welten – die zweite Welt sowie die dritte Welt würden jedoch nur von Geistwesen, Göttern sowie von vier Tiergattungen bewohnt. Die vierte Welt ist das Ziel der Wanderung durch die Welten. Vier sind auch die Haupthimmelsrichtungen Ost, West, Nord und Süd sowie ihre vier heiligen Kulturpflanzen Mais, Bohnen, Kürbis, Tabak und die vier heiligen Farben Weiss, Türkis, Gelb, Schwarz.



Die vier grossen Räume des neuen Max Kämpf-Platzes sind deutlich erkennbar. Sie werden aus einem Wegeband aus Kalksteinbeton verbunden.



## Promenade

Das die vier Räume umfassende Wegeband aus Kalksteinbeton bildet eine sanft geschwungene Promenade, die zu langen Spaziergängen einlädt. Die Promenade besteht aus vier Wegschlaufen, die immer wieder zurück zur Platzmitte führen. Beim Spazieren kann man um das Wasserbecken, die Rasenfläche, die Blumenwiese und die Esplanade herum flanieren. Die 360°-Wahrnehmung des Ortes und seiner Eigenschaften ist eine Einladung, unsere Umwelt differenziert und immer wieder von anderen Standpunkten aus zu betrachten. Jeder Spaziergang ist anders und neu. Das Spazieren als bewusster Akt der Wahrnehmung unserer Umwelt haben die Basler Annemarie und Lucius Burckhardt in den 80er Jahren als Spaziergangswissenschaft oder Promenadologie begründet, erforscht und gelehrt. In Anlehnung an die burckhardtsche Promenadologie ist der Max Kämpf-Platz ein Parcours, um sich in den Spaziergangswissenschaften zu üben.

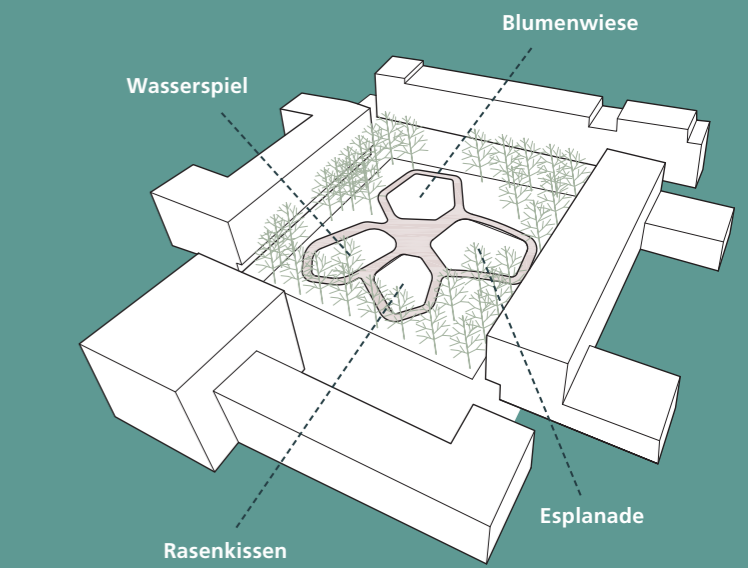


Das Wegeband aus Kalksteinbeton bildet eine sanft geschwungene Promenade.



## Sandbilder

Max Kämpf hat einen bedeutenden Abschnitt seines Lebens bei den Navajo-Indianern in den Vereinigten Staaten von Amerika verbracht. Die Indianer haben sein Wesen und sein künstlerisches Werk stark geprägt. Archaische Rituale widerspiegeln die Harmonie zwischen Mensch und Natur. Die Navajo-Indianer stellen den Kosmos als Kreis dar und unterteilen ihn in vier Welten. Um Menschen zu heilen, durchleben die Medizinmänner eines Stammes im Trancezustand ein langes Ritual bis tief in die Nacht hinein. Dabei zeichnen sie einen Kreis mit zwei sich schneidenden Achsen im Sand und beginnen, die vier Welten im Sandbild weiterzumalen. Der Heil suchende Mensch setzt sich danach in das Sandbild und verharrt darin, um die heilende Energie aufzunehmen.



# Kalkstein

Laufener Kalkstein wird schon seit Generationen als Baumaterial verwendet. Vorgartenmauern, Gebäudesockel und Eingangstrepfen sind in den Jugendstilhäusern des angrenzenden Matthäusquartiers ein wesentliches Merkmal der Architektur und des Strassenraums. Kalkstein ist am Max Kämpf-Platz das prägende Baumaterial: Die Gartenmauern und die Rinnenabdeckungen aus Kalkstein umfassen den Platz, der gestockte Kalksteinbeton der Promenade und der Terrazzobelag mit Kalksplitt und eingestreuten Steinen «Rosso Verona» ergeben eine harmonische Einheit. Das Ensemble wird vom Baumdach und von der Kiesebene aus Kalk- und Porphyrbrechsand gerahmt.



Natursteinmauern und Tritte aus Kalkstein bilden einen schützenden Rahmen gegen die Strassen.

Der Weg auf den Max Kämpf-Platz führt von den Trottoirs aus über Platten aus Kalkstein auf den Terrazzoplatz.



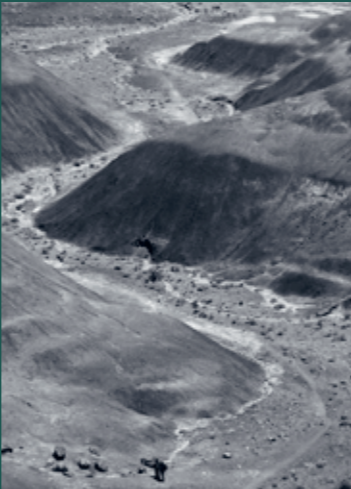
Vorgartenmauern, Gebäudesockel aus Kalkstein und Flurbereiche mit Terrazzobelag sind typisch für das angrenzende Matthäusquartier.



Die Bäume werden in den nächsten Jahren zu einem wechselnd dichten Baumdach zusammenwachsen.

## Baumdach

Die Fläche des Max Kämpf-Platzes wurde bewusst nicht baulich überdacht, zumal breite Arkaden und Auskragungen der umliegenden Gebäude schon Unterstandsmöglichkeiten bieten. Die einzelnen Baumkronen der jungen Bäume werden in den nächsten Jahren zu einem natürlichen Baumdach zusammenwachsen, das gemeinsam mit den Gebäuden ein stimmiges Bild ergibt. Sorgfältig ausgewählte Baumabstände und verschiedene Kronenformen spielen mit Dichte, Offenheit, Licht und Schatten. Wechselnde Lichtverhältnisse wie auch die Jahreszeiten betonen die lebhaften Grüntöne und die intensiven Herbstfärbungen des Laubes. Für den sonnigen Platz wurden sechs für den Ort geeignete Baumarten ausgewählt. Die insgesamt 71 Bäume bilden einen für die Ökologie wie auch für die Besucher wertvollen Baumhain.



Die Hügellandschaft des Planschbeckens erinnert an breite Canyons, wie beispielsweise an das Wüstengebiet Painted Desert in Arizona.

## Hügellandschaft «en miniature»

In der wärmeren Jahreszeit sprudelt Wasser aus zwei Fontänen in eine zur Schale geformten Landschaft «en miniature». Ein Rinnsal sucht sich den Weg durch sanfte Kuppen und breite Täler hindurch und füllt das leicht tiefer gelegene Becken zur Freude aller Kinder. Das Planschbecken des Max Kämpf-Platzes erinnert an Felsformationen und breite Canyons wie beispielsweise an das Wüstengebiet «Painted Desert» im Reservat der Navajo-Indianer in Arizona. Die Hügellandschaft wird in der kälteren Jahreszeit zum Parcours für Kleinkinder auf Velos und Rollern und ist somit das ganze Jahr hindurch als Tummelplatz für Kinder benutzbar.



Die Bergkirsche ist eine robuste Kirschenart, die kiesige Böden und heisse Lagen gut erträgt. Die Früchte dienen den Vögeln als Nahrung.

## Rasenkissen, Blumenwiese, Kiesebene

Die Rasenkissen lehnen sich an die Hügellandschaft des Planschbeckens an. Die sanften Erhebungen laden ein, sich ins Gras zu legen und entspannt dem Kommen und Gehen der Anwohner oder dem Planschen und Spritzen der Kinder zuzusehen. Die Wiesenfläche erinnert an eine Prarie, sie zeigt die Natur in der Stadt und lässt die Jahreszeiten erlebbar werden.

Durch die grosszügige und leicht geneigte Kiesebene aus Vogesen-Porphyr und Jura-Kalk versickert das Regenwasser. Von dieser offenen Oberfläche profitieren auch gewöhnliche und seltene Pflanzenarten, welche sich dort ansiedeln. Die Biodiversität und die Nachhaltigkeit im Quartier wird dadurch gesteigert. Veränderlich dicht wird das spontane Grün aufgrund der lokal unterschiedlichen Nutzung durch die Menschen, welche mit Bewegung, Durchgang und Rückzug Spuren in die grosse sandige Kräuterlandschaft zeichnen.



Die Kiesebene bietet viel Offenheit und lässt durch die darin eingestreuten Bäume einen parkähnlichen Charakter entstehen.

Die Spontanvegetation auf der Kiesebene wird an wenig begangenen Orten einen grünen Flaum bilden.

# Der Max Kämpf-Platz

## Der Quartierplatz mit Charme



Bauherrschaft und Gesamtprojektion  
Ba- und Verkehrsdepartement  
des Kantons Basel-Stadt  
Stadtgärtnerei  
Dufourstrasse 40, Basel  
www.stadtgaertnerei.bs.ch  
Entwurf und Planung  
Ba- und Verkehrsdepartement  
des Kantons Basel-Stadt  
Stadtplanung & Architektur, Planungsamt  
www.planungsamt.bs.ch  
Weitere Beteiligte  
Tiefbauamt Basel-Stadt  
Mobilität Basel-Stadt  
IVB